

Gut und böse

Von Christian Knatz

KUNSTFREUNDE BENSHEIM Trio Chausson hinterlässt fabelhaften Eindruck im Parktheater

BENSHEIM - Tatsächlich, es geht: Maurice Ravels Katastrophen-Vision „La Valse“ mit einem Klaviertrio zu beschwören. Dies und noch viel mehr hat das Trio Chausson am Samstag bei den Kunstfreunden Bensheim gezeigt.

Pianist Boris de Laroche Lambert hat eine Fassung des vor allem als Orchesterstück bekannten Walzer-Wahns vorgelegt, das vor Jahren in der Version für zwei Klaviere im Parktheater zu hören war. Hier wie da kommt ausgerechnet die Durchhörbarkeit der kleinen Besetzung der Grundidee in die Quere: Vieles soll vage und unfassbar bleiben außer der Gewissheit, dass es böse endet. Just der fatale Schluss aber gelingt dem Trio Chausson in heilloser Präzision dermaßen gut, dass kein Zweifel am Eigenwert dieser Valse-Variante bleibt.

Zu ahnen ist das schon bei der Aufführung des ersten Klaviertrios von Anton Arenski. Auf der Grundlage überragender Technik – vor allem die Intonation stimmt so gut wie immer aufs Hertz – geht da in Bensheim ein Festival der schönen Stimmen über die Bühne. Die Streicher singen und schmachten, was das Zeug hält; der Pianist sorgt mit Filigranarbeit dafür, dass zusammenwächst, was im Grunde kaum zusammengehört. Im Scherzo bringt es de Laroche Lambert fertig, sich in einem 32tel-Lauf die Brille zurechtzurücken. Wer's kann.

Im Trio des Namensgebers Ernest Chausson hat der Mann abermals alle Hände voll zu tun und findet doch die Muße, die Farbreize des Klaviers auszuspielen. Gemeinsam mit seinen Kollegen verbindet er sinnliches Spiel mit einer Interpretation, die mit musikalischer Sinnhaftigkeit richtiggehend aufgeladen ist.

Auf Wiederhören sollte die Devise der Veranstalter bei diesem Ensemble sein. Die drei sorgen mit der Zugabe selbst für wohlige Erinnerungen: dem Schubert-Notturmo D 897, das vor nicht einmal zwei Jahren im Parktheater aufgeführt wurde.

